

Hilfen unter einem Dach

Ein Angebot der Regionalteams in der Kinder- und Jugendhilfe des Rauhen Hauses

Die Kinder- und Jugendhilfe entwickelt ein neues Konzept, in dem bestehende Angebote gebündelt, ergänzt und neu strukturiert werden.

Hilfen unter einem Dach bedeutet konkret:

- 8 bis 10 Plätze für stationäre Betreuung für Kinder ab 12 Jahren nach SGB VIII, §34
- Ambulante Hilfen für Kinder, Jugendliche und deren Familien durch das gleiche Team
- Eine Anlaufstelle für ambulant Betreute und ehemalige Betreute, die die Möglichkeit bietet, Rat und Unterstützung zu erhalten und an der Infrastruktur der Gruppe teilzuhaben

Das Team arbeitet sozialräumlich und übernimmt Hilfen überwiegend aus dem direkten regionalen Umfeld des Standorts und nutzt die Ressourcen des sozialen Raumes bei der Umsetzung der Hilfeplanung in den einzelnen Fällen. Die Fachkräfte orientieren sich an den vorgefundenen Lebenswelten der Adressaten der Hilfe. Sie versuchen, deren Biografie zu verstehen und bestehende Probleme vor dem Hintergrund der lebensweltlichen Erfahrungen und in ihrem gewachsenen Lebensumfeld zu lösen. Auch die stationäre Unterbringung ist auf den Erhalt der familiären und sozialen Bezüge ausgerichtet. Die Eltern werden aktiv in die Arbeit einbezogen und behalten eine Mitverantwortung für das Aufwachsen ihrer Kinder. Durch die Stärkung und die Einbindung der Eltern werden Rückkehroptionen forciert. Bei älteren Jugendlichen steht die Verselbständigung und die Überleitung in eigenen Wohnraum im Vordergrund und wird aktiv durch das Team unterstützt. Für Kinder, für die eine Rückkehr in die Herkunftsfamilie nicht möglich erscheint, verfügen wir über Angebote von familienanalogen Betreuungsformen, in die Kinder gegebenenfalls weiter betreut werden können.

Durch die enge Verzahnung von ambulanten und stationären Hilfen können individuelle, dem jeweiligen Hilfebedarf angemessenen Settings gemeinsam mit dem jeweiligen ASD entwickelt werden.

Die Bündelung und Vernetzung der Hilfen bietet für die Nutzer Vorteile:

Durch die Bündelung der verschiedenen Hilfeformen in einem Team und in der Anbindung an einen Ort wird auch z.B. bei Übergängen von stationären in ambulante Hilfen ein hohes Maß an Kontinuität der Orte und Personen gewährleistet. Durch die aktive Einbindung in den Sozialraum werden die Ressourcen des Umfeldes in die Hilfestaltung mit einbezogen, d.h. die Nutzer der Hilfen profitieren von den Möglichkeiten der sozialen Infrastruktur.

Die Vernetzung mit Regeleinrichtungen wie Schulen, Kitas oder Angeboten der Familienförderung werden Integrationsmöglichkeiten verbessert und Ausgrenzung verhindert.

„Hilfen unter einem Dach“ bauen einen Ort auf, der Kompetenz, Ordnung im Chaos, Geborgenheit und Willkommensein ausstrahlt:

Neben den stationären Plätzen entsteht im gleichen Haus eine Anlaufstelle, die Raum für Begegnung und Kommunikation bietet. Diese ist offen für Belange der ambulant Betreuten aber auch von ehemaligen Betreuten, die hier interessierte Ansprechpartner für Fragen und Sorgen ihres Alltags finden können. Zwar steht die Anbindung der Nutzer unserer Unterstützungsleistungen an Angebote und Einrichtungen des Stadtteils stets im Vordergrund, trotzdem sind von dem Team gestaltete, niedrigschwellig verfügbare Orte für die Arbeit von Bedeutung.

Die eingesetzten Methoden ergeben sich aus dem Anliegen:

- Die Biografien der Nutzer und ihr lebensweltlicher Erfahrungshintergrund bilden die Grundlage der Hilfestaltung.
- Individuelle und im Umfeld vorhandenen Netzwerke werden aktiv genutzt und gestärkt.
- Vorhandene Ressourcen des Jugendlichen/Kindes oder der Familie werden identifiziert und gestärkt.
- Der Hilfeplan bildet die Grundlage der Arbeit. Die dort formulierten Ziele werden lösungsorientiert bearbeitet.
- Die Herkunftsfamilien werden mit speziell entwickelten Konzepten in die Arbeit aktiv einbezogen.
- Methoden und Grundverständnis der systemischen Familienarbeit fließen in die Arbeit ein.
- Durch Verfahren der Evaluation und Dokumentation überprüfen wir unsere Arbeit auf ihre Wirksamkeit.
- Speziell entwickeltes Casemanagement liegt der Fallarbeit zugrunde.

Unterschiedliche Aufgaben und Rollen erfordern unterschiedliche Qualifikationen in einem Team:

In einem Team arbeiten Sozialpädagogen und Erzieher, die durch Assistenzkräfte und Hauswirtschaftskräfte unterstützt werden. Den Assistenz- und Hauswirtschaftskräften kommt dabei die Rolle der Versorgenden zu. Sie stellen sicher, dass das Haus in einem wohnlichen Zustand ist und dass die Versorgung mit den grundlegenden Dingen des Alltags gewährleistet ist. Die pädagogischen Fachkräfte übernehmen als Fallverantwortliche die Umsetzung der Hilfeplanung, halten den Kontakt zu den Familien und zum Umfeld und gewährleisten die Vernetzung im Sozialraum.

Ein Sozialpädagoge im Team übernimmt die Aufgabe der Koordination nach innen und außen. Er sichert die Kontinuität und Konstanz der Abläufe in der Hilfeplanung, organisiert die Fallverteilung und die Dienstplanung. Weiterhin organisiert er den Austausch und den Informationsfluss zwischen den Mitarbeitern und zur Regionalleitung des jeweiligen Bereichs der Abteilung.

Individuell gestaltete Hilfen erfordern eine gute Abstimmung mit den ASD: Die Leistungserbringung erfolgt daher nach einem gemeinsam verabredeten Ablauf, der über die bestehenden Vereinbarungen hinaus eine enge, aber möglichst unaufwändige Kommunikation zwischen ASD und Träger sicher stellt . (s. Anlage)